



Wie sag ich's meinem Spitz?

Hurra, ein Welp zieht ein! (Teil 2)

Elke Wiedemann (Redaktionsteam)

Die Ankunft eines Welpen im neuen Zuhause ist immer ein ganz besonders freudiges Ereignis. Zuallererst sollten Sie und die ganze Familie sich um eine Vertrauensbasis zu Ihrem neuen Familienmitglied bemühen, die auch für die Erziehung von grundlegender Bedeutung sein wird ...

Ein Hund will sich in seinem „Rudel“ sicher fühlen, dazu müssen Sie ihm zuverlässig signalisieren, dass Sie derjenige sind, der die Funktion des verantwortlichen „Leithundes“ übernimmt. Ihre klare und konsequente Führungsrolle sollten Sie dabei keinesfalls durch Strafen oder physische Gewalt demonstrieren, sondern durch für ihn verständliche Verhaltensregeln im täglichen Zusammenleben.

Der Züchter hat bereits einen wichtigen Grundstein für das Verhalten Ihres Vierbeiners gelegt, nun ist Ihre Familie an der Reihe, die positive Mensch-Hund-Beziehung weiter zu fördern und die Prägung des Welpen fortzusetzen. Je mehr verschiedenartige Erfahrungen Ihr Welpen bis zur 9. Lebenswoche gemacht hat, umso besser kommt er nun mit unbekanntem Herausforderungen in seiner neuen Umwelt zurecht.

Sämtliche Interaktionen mit Ihrem Spitzbaby sollten dabei weiterhin einen positiven Charakter haben, vermeiden Sie unbedingt körperliche Konfrontationen oder Geschrei.

An Dinge, die Ihren Welpen möglicherweise erschrecken oder ängstigen könnten, sollten Sie ihn ganz langsam heranzuführen. Hat der Kleine eine solche schlechte Erfahrung evtl. bereits machen müssen, darf er die gleiche Situation nun nochmals in einem angenehmen Rahmen erleben, denn ängstliches Verhalten bessert sich nicht automatisch mit zu-

nehmendem Alter, sondern kann sogar noch zunehmen! Je mehr Sie also zur Stärkung des Selbstvertrauens Ihres Welpen unternehmen, desto weniger kann ein ängstliches Verhalten evtl. irgendwann in aggressives Verhalten umschlagen ...

(Die auftretende Aggressivität vieler Hunde aus meinen Verhaltenstherapien war tatsächlich nur aus der Angst heraus ein Versuch, sich vor vermeintlichen „Bedrohungen“ zu schützen.)

Bedenken Sie aber bitte bei der scheinbar endlos langen Liste an Dingen, die Ihr Hundebaby zur Sozialisierung kennenlernen soll, dass es zwischendurch noch viel Schlaf braucht und nur eine begrenzte Anzahl von neuen Personen und Situationen auf einmal verkraften kann. Die Gewöhnung des Welpen an für ihn Neues muss immer ruhig und kontrolliert erfolgen.

Kinder und Hundewelpen

Ergänzend zu dem Artikel „Kind und Spitz“ (DDS 202) möchte ich an dieser Stelle dringend raten, Ihren Welpen niemals einem Kind unbeaufsichtigt zu überlassen! Im Hinblick auf die Förderung einer herzlichen und liebevollen Beziehung zwischen Kindern und Ihrem Hund sollte auch dieser Kontakt ausschließlich positiv vom Welpen empfunden werden ... es ist daher wichtig, dass Sie den Kindern den richtigen Umgang erklären und das Zusammensein überwachen. Sie sollten Ihren Kindern verbieten, den Welpen beim Schlafen oder Fressen zu stören, und zum Schutz vor Unfällen den Welpen auf den Arm zu nehmen oder herumzutragen. Bereits beim Züchter muss sich das Besuchskind zum Spielen oder Schmusen mit dem Welpen auf den Boden setzen.

Auch können aufregende Tobespiele leicht außer Kontrolle geraten – achten Sie darauf, dass das Spielen mit Ihrem Welpen eine friedliche und liebevolle Interaktion bleibt, die beiden(!) Beteiligten Spaß macht. Jegliche Art von „Tauziehen“ sollten Sie schon im Hinblick auf eine weiterhin gesunde Zahnstellung Ihres Hundes untersagen.

Raus in die Welt...

Hat Ihr Welpen seine neue Familie ein bisschen kennengelernt, sollten Sie beginnen, ihn auch

mit der Welt außerhalb seines Zuhauses vertraut zu machen. Beginnen Sie mit kleinen Spaziergängen – die Faustregel lautet: 5 bis 10 Minuten pro Lebensmonat sollte die Dauer eines Spaziergangs nicht überschreiten. Den Gelenken und Bändern Ihres Hundes zuliebe gehen Sie also lieber kürzer, dafür öfter eine Runde Gassi!

Widerstehen Sie auch unbedingt der Versuchung, Ihr Hundekind herumzutragen; es dauert zwar manches Mal etwas länger, aber für einen gesunden Muskel- und Knochenaufbau etc. ist es erforderlich, dass Ihr Spitz selbst läuft, springt, klettert, balanciert, schwimmt ... alles natürlich in Maßen. Selbstverständlich sollte er in den ersten Lebensmonaten noch aus dem Auto gehoben und die Treppe runtergetragen werden, doch ab und zu darf er schon auch über einen Bach hüpfen oder voller Stolz eine Treppe erklimmen. Mittlerweile ist der nicht zu unterschätzende Umwelteinfluss auf sog. Erbkrankheiten wie Patellaluxation oder Hüftgelenkdysplasie nachgewiesen, die Heritabilität liegt hier zwischen 40 und 60% – siehe auch Frau Dr. Eichelbergs Kapitel zur Genetik im 2006 erschienenen Buch „Hundezucht“. Doch keine allzu große Sorge – die Haltungsfehler müssten schon massiv sein (z.B. gepaart mit starkem Übergewicht des Welpen), dass sie bleibende Schäden bei Ihrem Hund hinterlassen können! Das heißt, mit entsprechender Bewegung und gesunder Ernährung – also nicht hauptsächlich Leckerchen und Marmeladenbrot – haben Sie bereits im Wachstumsalter Ihres Spitzes einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung bis ins hohe Alter geleistet.

Natürlich ist es jetzt besonders wichtig, den Welpen keinem unnötigen Krankheitsrisiko auszusetzen – meiden Sie also Orte, die von anderen Tieren verschmutzt sind, und den Kontakt zu nicht geimpften Tieren. Auch starke Medikamente (wie häufig verabreichtes Antibiotikum) können den Zahnwechsel und ein gesundes Wachstum der Knochen etc. beeinträchtigen. Ich persönlich vereinbare beispielsweise beim Tierarzt gerne einen Termin zu BEGINN der Sprechstunde und starte auch erst mit einem Welpenkurs nach der 2. Impfung. Und bei einem verdorbenen Magen können Sie es erst einmal einen Tag mit Schonkost versuchen (Reis mit Hüttenkäse) bevor Sie zum Tierarzt rennen ...

Kontakte zu anderen Hunden

Neben den unterschiedlichsten Dingen, Orten, Situationen und Personen sollten Sie

Ihren Welpen natürlich jetzt auch mit anderen Artgenossen (ohne Leine!) bekannt machen ... Wichtig ist, dass das ruhig und mit Hilfe positiver Verstärkung abläuft.

Fürchtet sich Ihr Spitz in einer solchen Situation, ist es richtig, ihm Schutz zu gewähren (viele Hunde laufen an den sicheren Ort zwischen den Füßen Ihres Besitzers), aber falsch, ihn mit Streicheln und beruhigenden Worten trösten zu wollen – dadurch könnten Sie gerade seine Angst positiv verstärken ... Reagieren Sie einfach ganz locker und ignorieren Sie die ängstliche Reaktion Ihres Welpen, vielleicht lässt er sich ja durch Spielen ablenken!

Im nächsten Artikel dieser Reihe wird es um das Thema „Lernen“ gehen, denn die Erziehung ist ein wichtiger Teil verantwortungsvoller Hundehaltung und beginnt schon in jüngstem Alter. Eines sollte jedoch nicht vergessen werden: Jeder Welpen ist individuell anders veranlagt – was dem einen leicht fällt zu erlernen, fällt dem anderen eben etwas schwerer ... dann liegt es an Ihnen, Ihrem Einfühlungsvermögen und Ihrer Geduld, den kleinen Kerl zum gewünschten Verhalten zu ermuntern. Schließlich haben Sie ja ganz bewusst keinen „Robodog“, sondern ein lebendiges und soziales Geschöpf „adoptiert“, das eben auch mal nicht so perfekt „funktioniert“ und trotzdem mit Achtung und Liebe behandelt werden will.



Spielsachen sollten groß genug sein, damit Ihr Welpen sie nicht verschlucken kann!
Foto: Achim Crispian

Ist mein Spitz Allergiker? 2. Teil

ingesandt von Roswitha Schultheiß
(Rassebeauftragte für Wolfsspitze)

INSEKTENALLERGIE

REAKTION: Auf Ungeziefer. Die Einstichstelle juckt nicht nur, sondern hat für manche Hunde Nebenwirkungen. So kann Sarkoptesräude (Befall mir Grabmilben) durch eine allergische Reaktion auf Ausscheidungen der kleinen Parasiten noch verschlimmert werden. Auch der Stich von Biene, Hornisse, Bremse und Mücke kann heftige Folgen haben.

SYMPTOME: Bei Sarkoptesräude bleibt die Reaktion nie auf die Einstichstelle beschränkt, sondern Juckreiz und Hautentzündung entwickeln sich an zahlreichen Bereichen der Haut.

DIAGNOSE: Allergietest.

THERAPIE: Sinnvoll ist eine meist dauerhafte Allergenmeidung. Je nach Allergie Wiesen meiden, bei Räude vorbeugende Anti-Ungeziefer-Behandlung am Hund (z.B. „Stronghold“, Pfizer) und an seinen Liegeplätzen.

FLOHALLERGIE

REAKTION: Eine der häufigsten Allergien beim Hund auf Flohspeichel, der beim Biss in die Blutbahn der Hundes gelangt.

SYMPTOME: Typische Veränderungen (Hautentzündungen und Kahlheit) entwickeln sich vor allem auf der Kruppe und in den Bereichen der hinteren Körperhälfte, teilweise kommen „Hot Spots“, deutlich sichtbare Allergie-Punkte, hinzu.

DIAGNOSE: Durch die typischen Hot Spots, zusätzlich Allergietest.

THERAPIE: Vermeidung von Flohbissen durch vorbeugende Mittel (z.B. „Expot“, Essex, „Frontline“, Merial, „Advantage“, Bayer). Umgebungsbehandlung, die erwachsene Flöhe abtötet und Entwicklung neuer Flohgenerationen verhindert. Bei Hautinfektionen Antibiotika, Shampoos und Spülungen.

KONTAKTALLERGIE

REAKTION: Etwa auf Metallnäpfe aus Nickel,

Gummi im Hundespielzeug, Teppichduftstoffe, Kunstharz, Holzschutz- und Reinigungsmittel, Pflanzen.

SYMPTOME: Hier treten die allergischen Reaktionen an den Kontaktstellen auf, also Pfoten, Bauch, Halsbandbereich, Mundumgebung oder auch am ganzen Körper, z.B. bei Verwendung von Shampoos, die für den Hund ungeeignet sind.

DIAGNOSE: Alle Stoffe, mit denen der Hund an der betroffenen Stelle in Kontakt kommt, sollten für mehrere Wochen entfernt werden. Anschließend kann man ihn nach und nach wieder mit den Gegenständen in Kontakt kommen lassen. Geht man geduldig genug vor, ist es gut möglich, die richtige Substanz zu finden.

VORSORGE: Wurde der Allergieauslöser sicher identifiziert, sollte er aus dem Alltag des Hundes entfernt werden.

THERAPIE: Je nach Symptomen ähnlich wie bei Atopie, dabei besonders Shampooierungen.

ÜBEREMPFLINDLICHKEIT GEGEN BAKTERIEN

REAKTION: Auf massenhaft auftretende Bakterienstämme, z.B. Hautbakterien Staphylokokken. Dabei gilt die Zuordnung zu Allergien allerdings als umstritten, erklärt Allergieexperte Dr. Wienrich, „weil eine fehlerhafte Überreaktion des Immunsystems beim Hund nicht der Grund für die Reaktion ist, sondern nur eine besondere Empfindlichkeit“.

SYMPTOME: Entzündliche Stellen auf der Haut, Pusteln, ähnlich wie bei Atopie.

DIAGNOSE: Nach wiederholten Hautinfektionen liegt der Verdacht einer Reaktion auf Bakterien nahe.

THERAPIE: Bei akutem Befall empfiehlt Tierarzt Dr. Wienrich für die betroffenen Stellen beim Hund die Anwendung eines medizinischen Shampoos (z.B. „Allercalm“, Virbac). Gegen Infektionen mit Bakterien und Hefen wirkt z.B. „Malaseb“ (erhältlich über die internationale Apotheke). Alternative: eine antibiotische und kortisonhaltige Salbe mit guter Doppelwirkung gegen Bakterien und Juckreiz gleichzeitig (z. B. „Fuciderm“, Bayer).

Quellennachweis: Allergieexperte Dr. med. vet. Volker Wienrich (Buchautor von „Hautkrankheiten und Allergien beim Hund“), „dogs magazin“.